

Vertieftes Fachwissen bei Gym.Lehrern

Beitrag von „WillG“ vom 27. März 2019 21:19

[Zitat von Wollsocken80](#)

Ja, ich würde sagen, die Sozialisierung als Chemiker passiert genau in dieser Phase. Diese Art der Eitelkeit (ich bleibe bei dieser Bezeichnung) ist aber meiner Ansicht nach nicht so wichtig für guten Unterricht. Zumindest nicht aus Schülerperspektive. Ohnehin muss man ja auch zur Kenntnis nehmen, dass das System in Deutschland so gewachsen ist, während hier in der Schweiz z. B. MINT-Lehrpersonen am Gymnasium immer schon die vollständige Fachausbildung hatten (dafür in grauer Vergangenheit keine didaktische Ausbildung).

Und ich würde eben behaupten, dass diese Sozialisation nichts mit Eitelkeit und auch nur sehr wenig mit der Schülerperspektive zu tun hat, sondern eine Grundbedingung dafür ist, dass ich ganz unspektakulär und ganz alleine daheim am Schreibtisch meinen Unterricht vorbereiten kann: ich kann mich durch diese Sozialisation schnell und effektiv in die Unterrichtsthemen einarbeiten; die Bedeutung dieses Thema im großen Fachzusammenhang sehen; daraus dann die relevanten Lernziele ableiten, da ich weiß, was ich davon vielleicht in ganz anderen Themenbereichen wieder aufgreifen muss; kann Schwierigkeiten antizipieren; Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen, schon behandelten Themenbereichen sehe; Verknüpfungen zu Alltag finden kann und letztlich methodische Entscheidungen treffen. Der Schüler wird davon nie etwas mitbekommen und Eitelkeit kann ich da eher nicht entdecken.

Dass ich, davon abgesehen, im Unterricht etwas fachlich rumposen kann und auch auf ausgefallene Schülerfragen antworten kann, selbst wenn die für den "Stoff" oder das Thema nicht so relevant wären, ist ein netter Nebeneffekt, aber nicht das, was meiner Ansicht nach im Vordergrund steht.